

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 7-8

Rubrik: Gesamtverteidigung und Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesamtverteidigung und Armee

Wirtschaftsspionage und illegaler Technologietransfer – Geschäft und Gefahren

Die Schweiz ist unverändert intensiven Spionageaktivitäten im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft ausgesetzt. Das Hauptinteresse der Warschau-Pakt-Staaten liegt auf dem Gebiet von **Industrie, Wirtschaft und Forschung**. Der Beschaffung westlicher Spitzentechnologie kommt besondere Bedeutung zu. Diese Feststellung macht auch der Bundesrat in seiner Antwort auf eine Interpellation Spälti, die sich nach Massnahmen erkundigte, um die geltenden Ausfuhrrestriktionen effizienter durchzusetzen, und vermehrte Massnahmen zur Bekämpfung des illegalen Technologietransfers verlangte. Damit bestätigt der Bundesrat, dass die Wirtschaftsspionage auch für unser Land eine ernst zu nehmende Gefahr und Bedrohung darstellt. Neben der eigentlichen Wirtschaftsspionage zielen die Operationen vor allem östlicher Einkaufsorganisationen und Nachrichtendienste darauf hin, sich **Produkte der Spitzentechnologie** unter Umgehung der Vorschriften der Ursprungsländer zu beschaffen. Auch in unserem Land wird versucht, wichtige hochtechnologische Güter einzukaufen und in den Osten zu schaffen.

Anlässlich der 40. Ratstagung des Comecon (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) im Juni 1985 formulierte der neue sowjetische Parteichef Gorbatschow die wichtigsten Zielsetzungen für die kommunistische Wirtschaftsgemeinschaft. Insbesondere hob er mit allem Nachdruck die Forderung nach der Schliessung der Technologielücke zum Westen hervor. Damit wurde die wirtschaftliche Zielsetzung angesprochen, an der bereits seit langem geheimdienstlich gearbeitet worden ist. Der gewaltige Einsatz im personellen und materiellen Bereich bestätigt die Bedeutung, die dieser Zielsetzung beigemessen wird. So sollen nach Angaben westlicher Geheimdienste **weltweit über 20 000 ausgebildete Schmuggler und Spione** von der Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten eingesetzt sein. Die Sowjetunion koordiniert und kontrolliert auch die Tätigkeiten und Anstrengungen der Satellitenstaaten. Allein in der Bundesrepublik Deutschland sollen auf mehr als 300 Betriebe über 500 Agenten angesetzt sein. Über weitverzweigte Firmennetze wird legal aus den USA und anderen hochindustrialisierten Ländern modernste Technologie ausgeführt und über andere Länder und die

Schweiz in Staaten des Ostblocks geschafft. Nicht selten wird für interessante «Ware» bis zum zwanzigfachen Listenpreis bezahlt, was für dubiose Geschäftsleute leider einen Anreiz darstellt, dem sie nur schwer widerstehen.

In der Schweiz konnten solche Güter auch über die Zollfreilager laufen, wo sie «neutralisiert» wurden, d.h. als weder ein- noch ausgeführt galten und nach Bestimmungsländern umgeleitet werden konnten, welche die Ursprungsländer mit Lieferungsverbot belegt haben. Die nun in der Schweiz **intensivierten Kontroll- und Überwachungstätigkeiten** sowie die auf den 1. Januar 1986 vom Bundesrat getroffenen Massnahmen, insbesondere das beschränkte **Durchfuhrverbot**, sollen dazu beitragen, Umgehungsgeschäfte über die Schweiz zu verhindern und damit eine Abschreckungswirkung zu erzielen, ohne die Wirtschaft mit zusätzlichem, administrativem Verwaltungsaufwand zu belasten und den Güterfluss an den Grenzen zu beeinträchtigen.

Die Anstrengungen der Sowjetunion und ihrer Satelliten sind beeindruckend. Die vorwiegend für militärische Zwecke genutzten Erkenntnisse werden in der Sowjetunion von einem Koordinationsgremium gesichtet und die hereinkommenden Unterlagen an die entsprechenden Ministerien weitergeleitet. Die mit Rüstungsprojekten beauftragten Stellen fordern bei diesem Koordinationsgremium Unterlagen an oder stellen konkrete Beschaffungsbegehren. Das Koordinationsgremium beauftragt dann den KGB oder den GRU (militärischer Geheimdienst) mit der Beschaffung der angeforderten Technologie, welche den auftraggebenden Ministerien die geheimdienstlichen Aktivitäten mit 10% der eingesparten Entwicklungskosten belasten. Der daraus geschätzte Gesamtnutzen soll sich auf über 2,5 Milliarden Franken im Jahr oder nach Schätzungen des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf bis heute über 50 Milliarden Franken belaufen. Damit werden neben der eigentlichen illegalen Gewinnung von Spitzentechnologie aus dem Westen im Ostblock enorme Einsparungen im Bereich Forschung und Entwicklung erzielt.

Die **Benutzung des schweizerischen Territoriums als Plattform für Umgehungsgeschäfte** ist neutralitätspolitisch höchst fragwürdig. Die Vertrauenswürdigkeit der Schweiz als Adressaten exportbewilligungspflichtiger hoher Technologie leidet entsprechend. Auch besteht die Gefahr, dass unserem Land Importe von Hochtechnologie-Produkten unterbunden werden, was unserer Industrie und damit unserer Konkurrenzfähigkeit und letztlich der schweizerischen Volkswirtschaft beträchtlichen Schaden zufügen würde.

In der Schweiz sind in den letzten Jahren verschiedene Massnahmen getroffen worden, um der Wirtschaftsspionage und dem illegalen Technologietransfer entgegenzuwirken. So besteht ein System zur **Überwachung der ausfuhrstrategisch wichtigen Güter**, die von unseren Lieferantenländern mit Exportbeschränkungen belegt werden. Die Kontrollen an der Grenze werden nun verstärkt. Die erwähnten Möglichkeiten für die Anordnung beschränkter Durchfuhrverbote stellen einen bedeutenden Schritt zur

Schliessung der Transitlücke dar. Es gilt nun, die Einhaltung und Durchsetzung der bestehenden Vorschriften wirkungsvoll zu kontrollieren.

Der Wettlauf um Hochtechnologie wird unvermindert weitergehen. Es heisst, vermehrt wachsam zu sein. Sicherheits- und wirtschaftspolitische Gründe verlangen dies zwingend. Die Bestätigung des Bundesrates, dass die Schweiz als Drehscheibe für den illegalen Technologietransfer nicht missbraucht werden darf, und die getroffenen Massnahmen sind die richtigen Schritte, um unsere eigene Wirtschaft und Industrie zu schützen, aber auch um die Sicherheit des Westens zu fördern. Die entschiedene Haltung des Bundesrates wird seine Wirkung auch im Ausland nicht verfehlen.

Nationalrat Dr. Peter Spälti

Orientierung über den Militärischen Frauendienst (MFD)

Im Bestreben, das Wissen um den Militärischen Frauendienst (MFD) vor allem bei der weiblichen Bevölkerung zu verstärken, hat die Dienststelle MFD eine **illustrierte Broschüre** herausgegeben. Diese gibt insbesondere Aufschluss über Organisation und Einsatzmöglichkeiten des MFD als Teil der Armee, über Rechte, Pflichten und Dienstleistungen der weiblichen Angehörigen der Armee sowie über die vielfältigen Tätigkeitsgebiete der freiwillig Dienst leistenden Bürgerinnen. Die in drei Landessprachen vorliegende Broschüre kann kostenlos bei der Dienststelle Militärischer Frauendienst, Zeughausgasse 29, 3011 Bern, bezogen werden.

Der Stand des Zivilschutzes

Schutzplätze	5,9 Millionen
Organisationsbauten	
– Kommandoposten aller Art	1 500
wovon	
– Kommandoposten der Orts-, Abschnitts- und Sektorleitungen	1 020
– Bereitstellungsanlagen	950
Sanitätsdienstliche Anlagen	
– Geschützte Operationsstellen	115
– Sanitätshilfsstellen	300
– Sanitätsposten	770
– Anzahl Liegestellen	88 400
Benötigtes Material ausgeliefert seit 1963	Fr. 900 Millionen
Ausbildungszentren (kantonale, regionale, kommunale)	58
Kurse 1985	
– Anlässe	12 000
– Teilnehmer	389 000
– Dienstage	978 000
Ausgaben für den Zivilschutz (1983)	
– Bund	180 Millionen
– Kantone und Gemeinden	290 Millionen
– Hauseigentümer	75 Millionen
Total	545 Millionen

Schweizer Ärzte in Afghanistan

Seit Dezember 1979 leidet die afghanische Bevölkerung unter einem Krieg, den sowjetische Truppen gegen die afghanischen Freiheitskämpfer führen. Eine Million Menschen sind während dieser Zeit umgekommen, fünf Millionen sind in die Nachbarstaaten Pakistan und Iran geflohen. Der Krieg gegen die Zivilbevölkerung hat unter anderem zur Folge, dass die Kindersterblichkeit auf 80 Prozent gestiegen ist und sich Epidemien (Tuberkulose, Lepra, Cholera, Kinderlähmung) in erschreckendem Ausmass ausbreiten.

Seit einigen Monaten steht eine Schweizer Equipe, bestehend aus zwei Ärzten und einer Krankenschwester, in Afghanistan im Einsatz. Ermöglicht wurde diese Hilfe durch eine Sammelaktion des Schweizerischen Ost-Instituts (SOI) in Bern. Die Ärztegruppe, der möglichst bald ein weiteres Schweizer Team folgen soll, hat ein besonderes Impfprogramm ausgearbeitet, mit dem die Kindersterblichkeit bekämpft werden soll. Die modernen Hilfsmittel werden dabei in Karawanenzügen von Ort zu Ort transportiert. Das Schweizer Team arbeitet eng mit dem Bonner Afghanistan-Komitee zusammen.

Medizinische Hilfe ist in Afghanistan dringend notwendig. Im nicht militärisch besetzten Gebiet des Landes ist die Zahl der Ärzte von ehemals rund 1000 auf rund 50 zurückgegangen. Die sowjetischen Aggressoren haben auf den Kopf eines ausländischen Arztes eine Prämie bis zu 10 000 Dollar ausgesetzt.

Spenden für die Ärzte-Mission nimmt der SOI-Hilfsfonds für Afghanistan (PC 30-4474-8, Bern) entgegen.

«Chance Schweiz» geht auf den Zeltplatz

Auf Initiative des Vereins für Information über Gesamtverteidigung «Chance Schweiz» haben sich drei schweizerische Grossverteiler (Coop, Konsumverein Zürich und Migros) gesamtschweizerisch zu einer originellen Gemeinschaftsaktion zusammengefunden. Sie verkaufen einen **faltbaren Wasserbehälter**, der sowohl fürs Camping wie auch als Notwasserbehälter in Krisenzeiten verwendet werden kann. Auf der Verpackung des 15 Liter fassenden Wassersackes sowie im Prospekt, der jeder Packung beiliegt, informiert «Chance Schweiz» über die umfassenden Ziele unserer Sicherheitspolitik, über die Gesamtverteidigung sowie die vereinseigenen Zielsetzungen.

Erhältlich ist der Behälter in den Geschäften der genannten Grossverteiler, die Freizeitartikel führen.

Militärgeschichte im Schloss Grandson

Bis Ende Oktober 1986 werden im Schloss Grandson zwei interessante Ausstellungen gezeigt, die sich auf die Zeit des Ersten Weltkrieges beziehen. Die eine der beiden Ausstellungen umfasst eine umfangreiche Sammlung von **Schweizer Soldatenmarken**

aus dem Aktivdienst 1914–1918, während in der anderen Schau die **Uniformen**, samt persönlichen Waffen und Ausrüstungsgegenständen der Schweizer Wehrmänner, in den fraglichen Kriegsjahren zu sehen sind. Beide Sammlungen stammen aus Privatbesitz.

Totentafel

Am 5. Juni 1986 verstarb **Brigadier Gottfried Peter**, ehemaliger Chef der Abteilung Transportdienst und Reparaturtruppen, im 80. Altersjahr. Der Verstorbene war Bürger von Basel und Stäfa. Er war nach Absolvierung des Studiums am Technikum Burgdorf zunächst als Konstrukteur in der Privatindustrie tätig und trat im Jahr 1937 als Instruktionsoffizier der Sporttruppen in den Bundesdienst ein. Auf das Jahr 1958 wurde er vom Bundesrat zum Chef der da-

maligen Abteilung für Heeresmotorisierung ernannt und zum Brigadier befördert. Im Sommer 1970 trat er in den Ruhestand.

In der Armee hat der Verstorbene als Kommandant von Motortransportformationen sowie als Dienstchef in Stäben verschiedener Grosser Verbände und im Armeestab gedient. ■

Tagebuchnotiz

2. Mai 1986, 14.10 Uhr. Heut' sah ich auf dem Waisenhausplatz zu Bern einen rot-weiss betressten Feldweibel (Achselnummer 31), wie er einen Soldaten (I/14) und vier Rekruten (Inf RS 203) ruhig lächelnd veranlasste, ihre Mütze anzuziehen. fas

Denken Sie an eine Erweiterung
oder an einen neuen

Industriebau Gewerbebau

... dann können Sie nicht früh genug mit uns sprechen, denn wir sind Spezialisten für die Planung und Realisierung von Nutzbauten und wir beherrschen

- Stufe 1 Exakte Bedürfnis-Definition
- Stufe 2 Erarbeiten eines optimalen Betriebsablaufes
- Stufe 3 Funktionelle Projektierung mit Alternativen
- Stufe 4 Schnelle und wirtschaftliche Bau-Ausführung

Bürli garantiert für: Funktion, Preis, Termin und Qualität.

Sprechen Sie mit uns

Bürli AG

Generalplanung und
Generalunternehmung
für Industrie-, Gewerbe-
und Kommunalbauten



Brandisstrasse 32
8702 Zollikon
Postfach 26, 8034 Zürich
Tel. 01-391 96 96

Bürli AG Luzern
Sempacherstrasse 32
6003 Luzern
Tel. 041-23 15 15

Gutschein

für gratis Richtpreis-
Berechnung Ihrer Bauidee



Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____